

Vier Frauen und ihre Kommunikationsformen

Jubiläumsausstellung im Buchser Kleintheater fabriggli mit Evi Kliemand aus Vaduz

Das Kleintheater fabriggli in Buchs präsentiert aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens eine Ausstellung mit den Werken vierer Künstlerinnen aus der Region: Nesa Gschwend, geboren in St. Gallen, Ingrid Jecklin aus Chur, Evi Kliemand von Vaduz und Catrin Lüthik, die in Davos geboren wurde und heute im Thurgau lebt. Vier Frauen, die in verschiedenen Sprachen miteinander kommunizieren – Evi Kliemand und Nesa Gschwend verbindet das Thema «Herz», Ingrid Jecklin und Catrin Lüthik das Hintertreten in den Raum.

«Die Schlangenspur» oder «die verletzten Herzen der Erde» nennt Evi Kliemand ihr Hauptwerk in dieser Ausstellung. Das zehn Meter lange körperhohe Bild spricht von 'Häutungen', beschreibt den Prozess, den einst Verena Stefan in ihrem kleinen Buch vollzogen hatte, die Befreiung durch Abstossen alter Denkgewohnheiten, das sich Herauswinden aus rissig gewordener Hülle. In der Mitte drängt ein Herz nach Beruhigung, steht in Spannung zwischen den je vier eruptiven Zonen, der stürmischen Bewegung aus der linken Seite und den grossen Gebäuden von rechts. Aller Fluss scheint der Mitte zuzuströmen – ein Blutkreislauf, der für Erneuerung sorgt.

Herzbilder von Nesa Gschwend

Nesa Gschwends «Herzbilder» zeigen Schattenfiguren, menschliche Körper, die sich des Festhaltens entziehen, die nicht gebannt werden wollen, ihre Konturen entziehen sich der Schärfe des Strichs, alles bleibt in Bewegung. Es sind Fluchtgestalten, vom Herzen verweht. «Stein im Herz» heisst ihr zentrales Objekt, das sein Inneres im Schattenbild enthüllt. Grosse schwarze Arme hängen nach unten, bilden den Rahmen für ein Herz, in dem ein grosser Stein liegt. Vielleicht lauert da aber auch eine Spinne über einer Gebärmutter, in der ein schwarzer Schatten ruht? In ihren Bildern «Das Ei I + II» scheinen Menschen auf dem Planeten Erde zu stehen, haltlose Figuren, ausgeliefert, schutzlos.

Wachs und Blei bei Catrin Lüthik

«Meine Landschaft ist ein Spiel zwischen Himmel und Erde. Der Mensch, der aufrecht in der Landschaft steht, mit den Augen im Himmel und den Füssen hüpfend von Feld zu Feld. Das Bild ist oben und unten, und die Landschaft ist dazwischen», schreibt Catrin Lüthik im «Liechtensteiner Almanach II». Im fabriggli zeigt sie Objekte aus Zementzie-



Die Malerin Evi Kliemand vor ihrem Bild «Schlangenspur» oder «die verletzten Herzen der Erde» – das zehn Meter lange und körperhohe Bild ist eines der Hauptwerke der Ausstellung im Buchser Kleintheater fabriggli.

gel, Holz, Wachs, Blei und Eisen. Die strengen Formen stehen in ständiger Spannung zum honigfarbenen Wachs.

«Das Kreuz in seiner vielschichtigen Symbolhaftigkeit gehört zu den ständig wiederkehrenden Themen im Schaffen der Künstlerin, genauso wie die Auseinandersetzung mit den Bienen in ihrem gesamten Lebensraum und ihrem sozialen Leben», meinte Peter Schaufelberger bei der Eröffnungsansprache. Das Wachs verbindet die harten Materialien und schenkt ihnen Wärme. Die «grosse Bienenkönigin» steht hochaufgerichtet auf ihrem Sockel aus Tonziegeln, ihr Wachs-körper scheint mit dem «Wachsen» verwandt – er strebt nach oben, seine Aussenhaut wirkt schuppig, geschieht auch da eine Häutung?

Vasen und Schatullen von Jecklin

«Meine Stücke sind Stationen meines Lebens, Momente, wo ich stehen geblieben bin und mich habe forttragen lassen», schreibt Ingrid Jecklin im gleichen Buch und «Meine Arbeit als Künstlerin sehe ich darin: Raum zu schaffen, Zeit zu haben. Wahrzunehmen. Aufzunehmen. Im Arbeiten die Sinne wecken». Im kühlen Kontrast zur heftigen «Schlangenspur» von Evi Kliemand sprechen die Gefässe «Türkis mit Ochsenblutspur» von Ingrid Jecklin eine spröde Sprache. Ihr blassen Türkis-Glasurkleider weisen Spuren von

Rot auf, verletzte Oberflächen, zaghafte Mahnung. Geheimnisvoll die Schatullen, fest verschlossen und doch sichtlich zum Öffnen, abweisend und doch lockend. Was verbirgt sich darin? Eine ähnliche Zartheit im Umgang mit dem Betrachter findet sich in den feinen Zeichnungen «Hegis Nacht» – Erzählungen sind dies, verschlüsselte Geschichten, Träume zum Träumen.

Am Freitag, den 26. Januar, 20.00 Uhr, liest Evi Kliemand eigene Texte, und Nesa Gschwend zeigt ihre Performance «Von Herz zu Herz». (AHä)

Liechtensteiner Volksblatt

Dienstag, 23. Januar 1990